

Geheimsache Funkturm

Standorte für Mobilfunkmasten bleiben vertraulich / Bürger laden zur Protestversammlung

VON
GERWIN MÖLLER

Ihre Ängste vor dem möglichen Bau eines Mobilfunkmastes wollen Axstedter Bürger gerne bei den Behörden vortragen. Die zeigen sich jedoch als nicht zuständig, weil das Projekt der Geheimhaltung unterliege.

AXSTEDT Eigentlich ist es für die Presse nicht schwer, von Bürgermeistern öffentlichkeitswirksame Statements zu erhalten. Bei Nachfragen über Planungen für den Bau eines Mobilfunkmastes in Axstedt legen sich die Befragten überraschenderweise große Zurückhaltung auf. Weder der Gemeindebürgermeister, Jürgen Rauh, noch Hamburgens Samtgemeindebürgermeister, Bernd Lütjen, zeigen sich gesprächig: „Wir wurden verpflichtet, die Sache vertraulich zu behandeln.“ Auch Landrat Dr. Jörg Mielke kann keine konkreten Angaben machen. Er sei zwar über Standortplanungen informiert, der Vorgang unterliege aber „den Geheimhaltungsvorschriften“. Und die werden in Berlin gemacht, ergänzt Dirk Heidemann, zuständiger Projektleiter „Digitales Niedersachsen“ beim Innenministerium in Hannover. Aus der Hauptstadt erklärt Katrin Franke von der Bundesanstalt Digitalfunk: „Sonst weiß ja bald jeder Terrorist Bescheid, die Lahmlegung unseres Systems wäre dann perfekt.“

Die Sensibilität beim Funkturm-bau in Axstedt wird damit begründet, dass der geplante Mast zum Netz für den künftigen Digitalfunk von Polizei und Rettungsdiensten gehört. Bessere Ergebnisse bei der Verbrechensbekämpfung, schnel-



Im Axstedter Ortsteil Wohlthöfen protestieren Anwohner gegen Planungen für einen Mobilfunkturm. Dabei finden sie aber keine Ansprechpartner, weil das Projekt als Geheimsache deklariert wird. Foto: Möller

lere Hilfe und klarere Absprachen soll die abhörsichere Technik liefern. „Und die Standorte dafür möchten wir nicht in der Zeitung lesen“, sagt Dirk Heidemann, den Digitalfunk für Behörden Anfang kommenden Jahres landesweit in den Probetrieb gehen sieht.

Jürgen Witte ist Anwohner in Wohlthöfen, die Wohnhäuser kreisen dort 50 bis 200 Meter um den geplanten Funkturm. Witte beklagt einen mit den hohen Sicherheitsstandards einhergehenden Demokratieverlust. Neben dem von der Bundeswehr aufgegebenen Depot bei der ehemaligen „MUNA Lübberstedt“ siedeln überwiegend junge Familien.

Mittlerweile gibt es eine von Eltern gegründete Grundschule. Damit die Kinder auch ab Klasse 5 dort Unterricht erhalten können, möchte man auf dem ehemaligen Kaserengelände ein Gebäude nebst Turnhalle nutzen. Der Bau eines stark strahlenden Sendemastes würde diese Erweiterungsabsichten aber zum Scheitern bringen.

In detektivischer Kleinstarbeit ist es Jürgen Witte gelungen, die Planungen für den Bau des Mobilfunkmastes aufzudecken. „Wir haben in unserer Straße Erkundungsteams angetroffen und konnten Pläne einsehen.“ Die möglicherweise gesundheits-schädlichen Strahlen von Anten-

nen mit Reichweiten von 25 bis 30 Kilometern werden als große Belastung für die Umgebung gesehen. Weil private Mobilfunkbetreiber ebenfalls auf Standortsuche im Raum Axstedt/Lübberstedt seien, fänden deren Anlagen wahrscheinlich zusätzlich Platz auf dem geplanten Turm. Und über dessen Genehmigung werde hinter verschlossenen Türen beraten und entschieden. Für Witte ein Unding: „Wir Bürger haben ein Recht auf alle Informationen.“

■ Morgen Abend laden Anwohner aus Wohlthöfen ins Axstedter Gasthaus Brünjes, Harrenderdorfer Straße 13, zu einer Bürger-versammlung ein. Beginn ist um 19.30 Uhr.